

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 16. Stück.

Den 18. April 1835.

I.

Die Gensjäger.

(Fortsetzung.)

So nahm denn Rudi den Weg über die furchtbaren Felsen, die den schwarzen Sântissee himmelhoch umstarren. Als er etwa dreyviertel Stunden größtentheils aufwärts geklimmt war, befand er sich gerade über dem See. Zu seiner Rechten stieg eine so steile Felswand empor, daß sie fast überzuhängen schien; zur Linken gähnte die schwindelnde Tiefe des Abgrundes, auf dessen Grunde der kalte schwarze See sein felsiges Bett hatte. Der Pfad war so schmal, daß zwey einander Begegnende sich unmöglich hätten ausweichen können; die Stelle schien Rudi fremdartig, er entsann sich nicht, jemals hier vorbegekommen zu seyn. Auf die Büchse gelehnt, beugte er sich über den Rand des Absturzes hinaus und blickte in die Tiefe. Senkrecht unter seinen Füßen lag der See, so ruhig, daß die Felswände sich darin spiegelten und unter ihnen der Widerschein des Himmels zu sehen war. Es schien, als

XXXVI. Jahrg. (16) sey

sey hier ein Felsenthor mitten durch den Erdboden gesprengt, und jenseits erblicke man schon wieder den fernen Schimmer eines blauen Lichtes. Selbst der gefahrgewohnte, lebensüberdrüssige Gensenjäger schauderte unwillkürlich, als er in diesen Abgrund hinabsah. Nicht der Tod, aber die Gestalt des Todes kann den Muthigsten erschüttern. Hier hinabzustürzen, von Klippe zu Klippe zerschellend, in grauser Verstrümmelung und Zerschmetterung den Boden zu erreichen, vom See verschlungen zu werden! Oder auf den schroffen Felszacken zerrissen hier und dort hängen zu bleiben, den Adlern des Gebirgs zur eflen Beute, so daß auch keine Spur von unsern irdischen Ueberresten zu entdecken ist, die traurige Angehörige bestatten und ihnen einen Grabstein oder ein schwarzes Kreuz setzen könnten, damit es unsern Freunden oder Kindern ein Gedächtniß wäre, daß auch wir dereinst lebten, uns mit ihnen freuten, ihnen wohl thaten! — Von solchen Vorstellungen muß auch das muthigste Herz erschüttert werden. Alle diese Bilder gingen an Rudi's Seele vorüber, als er, über die schauerliche Kluft gebeugt, in die Tiefe hinunterstarrte. Und doch, mit einem Schritt vorwärts, allem herzerreißendem Gram ein Ende machen zu können! — Noch mehr wie vor dem Abgrund, bebte seine fromme christliche Seele vor diesem Gedanken zurück. Er richtete sich auf und verfolgte seinen Weg weiter; jeder Schritt vorwärts überzeugte ihn, daß er ihn noch nie gewandelt sey, doch konnte er sich nicht entsinnen, wo er von den bekannten und gewöhnlichen Pfaden abgewichen seyn mochte, was wesentlich so leicht kein Jäger wagt, da es selten frommt,
und

und auf's mindeste einen vergeblichen Weg verursacht, indem man bald nicht weiter vordringen kann, und nun Schritt vor Schritt zurück muß. Indes beschloß Rudi den Pfad zu verfolgen, so lange es immer ginge. Er zog sich immer dicht am Rande des Abgrundes hin, hob sich aber steil und steiler in die Höhe. Plötzlich wandte er sich um einen Felsvorsprung, und stieg von dort an beynah senkrecht aufwärts, so daß es Rudi bedenklich wurde, ihn zu verfolgen, indem er befürchtete, nicht zurück kommen zu können, da das Abwärtssteigen immer viel schwieriger und gefährlicher ist, als das Aufwärtsklimmen; einige Zeit glaubte er indes noch weiter vordringen zu dürfen, da er viel dorniges Gestrüpp sah, an welchem er sich, im Fall er umkehren müßte, halten könnte; auch schien es ihm, als nehme der Pfad höher eine viel ebne Richtung. Er setzte daher den gefahrvollen, beschwerlichen Weg fort. Bald hatte er einen Felsabsatz erreicht, auf dem er ausruhte. Von hier überschätzte er noch einmal die Höhe vor sich, und blickte dann zurück. Es war schon jetzt sehr gefährlich, hinabzuklimmen. Indem er so stand, und die Augen spähend bald auf: bald abwärts schickte, bemerkte er noch etwa eine Thurmhöhe über sich, auf einem vorspringenden Felszacken, eine Gemse, die als Vorhut dazustehen schien. Hier mußte also ein Weideplatz in der Nähe seyn, den er zwar nicht kannte, jedoch hatte er Ursache zu glauben, daß derselbe mit einem andern auf dem jenseitigen Rücken des Berges zusammenhängen werde, von wo aus sichere Pfade abwärts führten. Die Platte zu erreichen, wo die Gemse stand, schien ihm leichter,
**
als

als den gefährlichen Weg zurück zu machen; er schwang sich daher kletternd höher empor, das Thier nicht aus dem Auge lassend, indem er, näher heranz geklimmt, es zu erlegen hoffte. Jetzt sah er etwa zwanzig Fuß über sich wieder einen Felsabsatz, von dem er einen bequemen Schießstand hatte. Dahin arbeitete er sich also empor. Schon hatte er ihn mit der rechten Hand erreicht und wollte sich eben hinaufschwingen, als plötzlich unter seinem fest aufgestämmten Fuß der Fels wich, und er sich vom Hinabstürzen nur dadurch rettete, daß er schnell mit der Linken einen dürren Dornstrauch ergriff. Unter ihm aber lösten sich mehrere Steine, rissen andere nach sich, und stürzten mit donnerndem Geprassel in die entsetzliche Tiefe hinab. Rudi hing jetzt nur mit den Händen angeklammert am Felsen über dem Abgrunde; ein kalter Schauer fuhr ihm durch alle Glieder. Doch verlor er die Besonnenheit des Jägers nicht, sondern hielt sich mit allen Kräften fest, bis er wieder in einer Lücke festen Fuß fassen konnte. Dann zog er sich mühsam aufwärts, und mit einem gewandten Schwunge war er auf der Felsenplatte, die einen geräumigen Standpunkt darbot. Wer aber beschreibt seine Empfindung, als er an den Fels gelehnt eine Jagdtasche und eine Büchse erblickte, die er auf den ersten Blick für Wälty's Eigenthum erkannte. „Heiliger Gott!“ rief er aus, „also von hier hat er sich hinabgestürzt!“ Es wurde ihm schwarz vor den Augen, indem er mit diesem Gedanken in den furchtbaren Schlund hinab sah; er mußte sich gegen die Felswand lehnen, um nicht niederzufinken. Nach wenigen Minuten aber lehrte ihm die

Besin-

Besinnung zurück; er durchsuchte die Jagdtasche, um zu sehen, ob er etwas finden könne, was ihm nähere Auskunft über das Schicksal seines unglücklichen Bruders geben könnte. Doch fand er nichts als das Jagdmesser, Pulverhorn, Blei, ein Seil, welches Gensjäger für gefährliche Fälle immer mitnehmen, und einen Spitzhammer, für den Fall, daß sie in einen glatten Absatz ein Loch schlagen müssen, um Fuß fassen zu können. Er untersuchte die Büchse; sie war zwar stark verrostet, doch hatte das Zündloch noch so viel Luft, daß man gewiß seyn konnte, sie war abgeschossen; auch stand die Pfanne noch offen und der Hahn war abgespannt, wie der Jäger das Gewehr unmittelbar nach dem Schusse einige Augenblicke zu lassen pflegt, bis der Rauch sich verzogen hat.

(Die Fortsetzung folgt.)

II.

Die ersten Erscheinungen der Reformation in Halle.

(Fortsetzung.)

Fünf Briefe des flüchtigen Propsts Demuth aus dem Kloster Neuwerk an den Cardinal Albrecht.

5.

Hochwürdigster ꝛc. Ich bin glaubwürdig berichtet, wie E. K. G. etliche ungegründete falsche Unterricht, meine Person belangend, sollt erfahren haben, nämlich daß ich sollt ein unzüchtig Leben mit böser Gesellschaft

fellschaft, auch mit verdächtigen Weibern führen, mit
 täglicher großer Zehrung und Prassen zc. Gnädigster
 Herr, mich verwundert nun nicht, daß solche Artikel
 von mir armen Sünder gesagt werden, dieweil es
 von andern viel höhern Standes auch geredt wird;
 aber E. K. G. unterthänige Unterricht zu thun, mag
 ich das bey meinem Eid und wahren Worten sagen,
 daß ich die Zeit meines Elends *) keines Weibes nie
 schuldig worden bin, auch meine Zehrung dermaßen
 gethan, daß sie mir unbeschwerlich geweest ist, deß ich
 mich berufen will an alle die Derter, da ich geweest
 bin, unterthänig bittend, E. K. G. wollen darnach
 fragen lassen, wird sich befinden, daß es gedachtem
 falschen Bericht ganz entgegen seyn wird. Des Ha-
 bites halben, gebe ich E. K. G. unterthänig zu erken-
 nen, daß die Noth erfordert, daß ich Mönchs Kleidung
 nicht hab können tragen, auch oftmals meine Klei-
 dung geändert, welche mir fromme Leute geliehn,
 auf daß ich möcht sicherlich bleiben und über Land
 wandeln; hab auch gar keine Kleidung gekauft, denn
 ein grauen Reitrock und graue Hosen, der ich täglich
 gebrauch. Bitt E. K. G. um Gottes Willen, wollet
 mich armes irrende Schäflein wieder in die Schoß
 der Barmherzigkeit nehmen, nach dem Gebot Got-
 tes, und nicht böser Leut, und sonderlich der Mönche
 Wort, Statt und Glauben geben.

Auch, gnädigster Herr und Kurfürst, ich bin ge-
 warnt, mich wohl vorzusehen vor den Mönchen zu
 Neuenwerk, denn sie mir stehen nach Leib und Leben,
 haben zween verwegene Menschen von
 ihnen

*) Elend hat hier noch die alte Bedeutung Ausland
 oder Auswanderung (exilium).

ihnen abgefertigt, die mich ertöden sollen, und wo sie solches würden enden,iglichem hundert Gulden gelobt; wie christlich, haben E. K. G. wohl zu ermessen. Dies war meine Meinung, daß ich wollt studirt haben eine Zeitlang *), darnach mich weiter zu Dienst geben, wie ich oftmals E. K. G. gesagt hab. Bitt E. K. G. wolle noch um Gottes willen die Sache zu sich nehmen und erbarmen, meinen getreuen Dienst gnädiglich ansehen, und bey mir thun als ein gnädiger Fürst, und betrachten des Spruchs: Redeuntinoli viam ocludere etc., denn wo nicht, muß ich mich ganz in das Elend geben. Bitt um Gottes willen E. K. G. noch um ein gnädige Antwort. Dat. in exilio Montags nach Jacobi Apost. **) anno r. 23.

E. K. Gn. armer Capellan
N. D.

Aus diesem Briefe geht hervor, daß Nicolaus Demuth gern in die Dienste des Kurfürsten, aber für weltliche Geschäfte, zurückkehren wollte. Der Kurfürst Albert scheint aber für diesen Plan, so wie überhaupt für die erbetene Barmherzigkeit nicht so gleich gestimmt gewesen zu seyn; vielmehr ersuchte er, auf Verlangen des Klosters zum neuen Werk, sogar den Bischof Adolf zu Merseburg um Hülfe zur Wiedererlangung und Bestrafung des gewesenen Propstes, welche aber der Bischof, in einem Schreiben vom
28. Jul.

*) nämlich zu Wittenberg. Auch hieraus ergibt sich, daß Demuth damals sich wohl nur ausschließlich zu Wittenberg aufhielt.
d. Red.

**) Den 27. Jul.

28. Jul. 1523, ablehnte. Indessen scheint Demuth doch mit dem Kloster noch, seinem Wunsche gemäß, aus einander gekommen zu seyn; denn es findet sich im Archive ein Concept oder eine Abschrift eines Zeugnisses ohne Datum, worin Prior und Convent des Klosters zum neuen Werk bescheinigen, daß Nicolaus Demuth, weiland ihr Propst, aus mercklichen Ursachen in seinem Gewissen gedrungen, die Propstey und das Kloster verlassen, und sich aller Ansprüche an dasselbe begeben, auch des Klosters Hauptbriefe, nebst dem Propstey-Siegel und allem, was dem Kloster gehört, ausgeliefert habe; daß er auch die Zeit seiner Amtsführung dem Kloster ehrlich, löblich und treulich vorgestanden, wie es einem frommen Propste gebühret, daß sie von ihm nicht anders zu sagen wissen, und ihn auch noch für einen ehrlichen frommen Mann halten, sich aller weiteren Forderungen an ihn begeben, ihn überall nach seinem Gefallen ruhig ziehen lassen, und ihm das Geld und was er sonst noch bey sich habe, zu seinem Lebensunterhalt lassen, und ihn niemals deshalb ansprechen wollen. — In die Dienste des Kurfürsten kehrte jedoch Demuth nicht wieder zurück; vielmehr soll er, nach einer Angabe bey Seckendorf *), sich zu Torgau mit einer aus ihrem Kloster entwichenen Nonne verheirathet haben. Ueber seine weiteren Schicksale habe ich aber noch bey keinem Schriftsteller einige Nachricht gefunden.

*) Commentar. de Lutheranismo (Frkf. 1692. fol.) Lib. III. Sect. 24. §. 91. addit. (p. 372.)

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Am ersten und zweyten Osterfeiertage, den
19. und 20. April, predigen:

Zu U. L. Frauen: Den 19. April um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Hr.
Archidiac. Prof. Franke. Um 2 Uhr Hr. Diac.
Dryander. Den 20. April um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Hr. Oberpf.
Sup. Fulda. Um 2 Uhr Hr. Prädicant Möbius.
Allgem. Beichte, Sonnabend den 18. April, Hr.
Archidiac. Prof. Franke.

Zu St. Ulrich: Den 19. April um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Hr.
Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Prof. Dr.
Marcks. Den 20. April um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Hr. Oberpred.
Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Diac. Ködiger.
Allgem. Beichte, Sonnab. den 18. April, Hr. Prof.
Dr. Marcks.

Zu St. Moriz: Den 19. April um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Hr.
Sup. Guerike. Um 2 Uhr ein Candidat. Den
20. April um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Hr. Sup. Guerike. Um
2 Uhr ein Candidat. Allgem. Beichte, Sonnabend
den 18. April, Hr. Sup. Guerike.

In der Domkirche: Den 19. April um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Hr.
Hofpr. Dr. Dohlhoff. Um 2 $\frac{1}{4}$ Uhr Hr. Dompr.
Dr. Blanc. Den 20. April um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Hr. Dompr.
Dr. Kienäcker. Um 2 $\frac{1}{4}$ Uhr Hr. Cand. Buttman.

Kathol. Kirche: Den 19. und 20. April um 9 Uhr
Herr Pastor Meyer.

Hospitalkirche: Den 19. u. 20. April um 11 Uhr
Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Den 19. u. 20. April um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
Hr. Pastor Held. Allgem. Beichte, Sonnab. den
18. April, Derselbe.

Zu Glaucha: Den 19. April um 9 Uhr Hr. Inspector
Rudolph. Den 20. April um 9 Uhr Hr. Sup.
Dr. Tiemann.

2. Schulsachen.

Die Ferien in den städtischen Schulen dauern bis zum 26. April. Montags den 27. April nimmt die Schule wieder ihren Anfang. Den 24. und 25. April, in den Frühstunden von 9 bis 12 Uhr, besorge ich die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen für die städtischen Parochialschulen; für die städtische Armenschule hingegen Sonnabends den 25. April in den Nachmittagsstunden von 2 Uhr an.

Zugleich mache ich die betreffenden resp. Eltern und Versorger schulpflichtiger Kinder darauf aufmerksam, daß zur Aufnahme ein Impf-Attest, und hat das Kind schon eine andere Schule besucht, ein Entlassungsschein von derselben erforderlich ist. Freyen Unterricht, und zwar nur in der Armenschule, können nach Verordnung Wohlthät. Magistrats bloß Kinder der Almosenengenossen und diejenigen erlangen, welche durch die Wohlthät. Armendirection einen Aufnahmschein für die Freyschule erhalten haben.

Halle, den 13. April 1835.

Im Auftrage der städtischen Schulinspeccion
Hoffmann.

Den geehrten Eltern, deren Söhne meine Lehranstalt besuchen sollen, und die bereits Kinder für dieselbe angemeldet haben, erlaube ich mir hierdurch bekannt zu machen, daß die Unterrichtsstunden Donnerstags den 30. April wieder ihren Anfang nehmen. Zur Aufnahme neuer Schüler bin ich jeden Vormittag von 11 bis 12 Uhr bereit.

Halle, den 13. April 1835.

Hoffmann,
wohnhaft Barfüßerstraße Nr. 90.

3. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle.
März. April 1835.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 18. März dem Weiskändler Gaul eine F., Marie Friederike Rosine. (Nr. 808.) — Den 22. dem Dekonom Hoffmann ein Sohn, Emil Wilhelm Victor. (Nr. 92.) — Den 31. eine unehel. Tochter. (Nr. 1037.)

Ulrichsparochie: Den 3. März dem Böttchermeister Eckardt ein Sohn, Johann Friedrich Gottlieb. (Nr. 1587.) — Den 11. dem Consistorialrath und Professor Dr. Thilo eine Tochter, Amalie Louise. (Nr. 437.) — Den 20. eine unehel. F. (Nr. 231.)

Moritzparochie: Den 23. März ein unehel. S. (Nr. 2122.) — Den 26. dem Buchdrucker Gille ein Sohn, Carl Gottlieb Eduard. (Nr. 531.) — Den 28. dem Dekonom Kirchner eine F., Wilhelmine Christiane Adelsheid. (Nr. 2205.) — Dem Glockengießer Becker ein Sohn. (Nr. 543 b.)

Berichtigung. Im vorigen Stück lese man: Dem Schiefer- und Ziegeldeckermeister Hilbert ein Sohn.

Glauch a: Den 24. März dem Schiefer- und Ziegeldeckergeßellen Lippert eine Tochter, Johann Therese. (Nr. 1838.) — Den 29. dem Handarbeiter Wege ein S., Friedrich Samuel August. (Nr. 1778.) — Den 2. April dem Böttchergeßellen Brandt ein S., Gottlieb Friedrich. (Nr. 1920.)

Militairgemeinde: Den 24. März dem Unterofficier Fränzel ein Sohn, Carl August Ferdinand. (Nr. 2154.)

b) Gestorbene.

Marienparochie: Den 7. April des Aufsehers in hiesiger Arbeitsanstalt Töppe Ehefrau, alt 30 J. 2 W. 1 F. Lungentähmung. — Den 8. des Schneiders Söllner F., Friederike Amalie Bertha, alt 6 W. 4 F. Krämpfe. — Den 9. des Bürstentmachers

machers Görlitz S., Johann Andreas Wilhelm, alt 2 J. 1 W. 1 T. Lungenentzündung. — Den 10. des Handarbeiters Scheibner Wittve, alt 68 J. Steckfluß. — Den 12. des Zimmergesellen Wallherr Zwillingstöchter, Henriette Auguste, alt 1 J. 8 W. 2 W. Auszehrung.

Ulrichs parodie: Den 10. April des Handarbeiters Scharlach T., Johanne Amalie, alt 25 J. 2 W. Nervenfieber. — Den 12. des Handarbeiters Heinrich T., Johanne Rosine, alt 2 J. Krämpfe.

Moritz parodie: Den 8. April des Schnitthändlers Kange S., Johann Hermann, alt 3 W. 1 W. 5 T. Krämpfe. — Den 9. des Glockengießers Becker Sohn, alt 1 W. 5 T. Verblutung. — Des Schuhmachermeisters Keuter T., Friederike Alwine Henriette, alt 1 W. 6 T. Brustkrankheit. — Den 10. der Schneidermeister und Almosen-genosse Roth, alt 77 J. Selbstucht.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 14. April 1835.

	ss	Pr. Cour.			ss	Pr. Cour.	
		Br.	G.			Br.	G.
St. Schuldsch.	4	100 $\frac{7}{8}$	100 $\frac{7}{8}$	Posn. Pfandbr.	4	106 $\frac{7}{8}$	106 $\frac{7}{8}$
Pr. Engl. Ob. 30	4	99 $\frac{7}{8}$	98 $\frac{7}{8}$	Kur u. Nm. d.	4	105 $\frac{3}{4}$	—
Pr. Sch. d. Sech.	—	65 $\frac{3}{4}$	65 $\frac{3}{4}$	Schlesische do.	4	106 $\frac{3}{4}$	106 $\frac{3}{4}$
Rm. Ob. m. l. C.	4	100 $\frac{1}{4}$	100 $\frac{1}{4}$	rückt C. d. Rm.	—	79 $\frac{1}{2}$	—
Nm. Int. Sch. do.	4	100 $\frac{1}{2}$	100	do. do. d. Nm.	—	79 $\frac{1}{2}$	—
Berl. Stadt-Ob.	4	100 $\frac{1}{4}$	100 $\frac{1}{4}$	Zinsch. d. Rm.	—	79 $\frac{1}{2}$	—
Königsb. do.	4	—	98 $\frac{5}{8}$	do. do. d. Nm.	—	79 $\frac{1}{2}$	—
Elbing. do.	4 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$	—				
Danz. do. in Th.	—	39 $\frac{1}{2}$	—	Gold al marco	—	216	215
Westpr. Pfd. U.	4	102 $\frac{7}{8}$	101 $\frac{5}{8}$	Neue Duf.	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Gr. H. Pof. do.	4	103	102 $\frac{1}{2}$	Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$
Dstpr. Pfandbr.	4	102	101 $\frac{1}{2}$	Disconto	—	3	4

Hal:

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 16. April 1835.

Weizen	1	Zhr.	10	Egr.	—	Pf.	bis	1	Zhr.	11	Egr.	3	Pf.
Reggen	1	„	—	„	—	„	—	1	„	2	„	6	„
Gerste	—	„	25	„	—	„	—	—	„	27	„	6	„
Hafer	—	„	17	„	6	„	—	—	„	18	„	9	„

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstmann.

Bekanntmachungen.

Von hiesigem Königlichem Landgericht ist das, von der verstorbenen Ehefrau des Bäckermeisters Winzer, Johanne Rosine geborne Schmidt, nachgelassene, sub Nr. 599 am Moritzthore hieselbst belegene und auf 1977 Zhr. 28 Egr. 4 Pf. Cour. nach Abzug der öffentlichen Lasten und Abgaben taxirte Wohnhaus nebst Seiten-, Hintergebäuden, Hof und Garten, Behufs der Auseinandersetzung der Erben, zum öffentlichen nothwendigen Verkauf gestellt und ein Licitationstermin auf

den 14. May c.

vor dem Herrn Landgerichtsrath Bennhold an Gerichtsstelle allhier anberaunt worden, zu welchem Kauflustige hiermit geladen werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Zugleich werden alle etwanige unbekannte Real-Prätendenten hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Termine anzumelden, widrigenfalls sie damit präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Halle, den 9. Januar 1835.

Königl. Preuß. Landgericht.
Belger.

Der allgemeine Unterricht in allen Arten des Zeichnens für Baukünstler, Gewerbreibende, Militairs, Maler, Zeichner u. s. w. wird auch im nächsten Sommer an den Tagen Mittwoch und Sonnabend von 1 bis 4 Uhr Nachmittags, und Sonntag von 9 bis 12 Morgens, unverändert fortgesetzt.

Für einen Cursus in der Arithmetik und Geometrie sind bis Michaelis wöchentlich 4 Abendstunden, von 8 bis 9 Uhr, dem allgemeinen Zutritt offen. Ich muß aber bitten, mir bis zum 26. d. M. die Anmeldungen deshalb zukommen zu lassen.

Das Feldmessen geschieht in 3 Abtheilungen, und zwar: Sonntag Morgens von 4 bis 8 Uhr, Mittwoch und Sonnabend Nachmittags von 5 bis 8 Uhr, und Dienstag und Freytag von $4\frac{1}{2}$ bis $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Zur schnelleren Ausbildung für Leute, welche sich zu einem bevorstehenden Examen als Zimmer-, Maurer-, Röhrmeister u. s. w. vorbereiten wollen, sind besondere Stunden festgesetzt.

Der Zeichnen- und Feldmessenunterricht nimmt Sonntag den 26. d. M., und in der Arithmetik Donnerstag den 30. d. M. seinen Anfang. Anfragen und Anmeldungen bitte ich in meiner neuen Wohnung, kleine Ulrichsstraße im Hause des Herrn Bauinspector Schulze, abzugeben. Halle, den 16. April 1835.

W. Mannstädt,

Schüler der Maler-Akademie in Dresden und Artillerie-Ober-Lieutenant a. D.

Einen Lehrling sucht

C. Stephan, Porzelmaler.

Alter Markt Nr. 692.

Daß der zweyte und dritte Ostersfeiertag mit Musik und Tanz in Diemitz gefeyert wird, zeige ich ergebenst an und bitte um gütigen Zuspruch. S. Weber.

Auf den zweyten und dritten Ostersfeiertag wird der neue Flügel im Gasthause zur Stadt Halle in Passendorf eingeweiht, es ladet dazu ergebenst ein

R. Eschholz.

Versicherungen gegen Hagelschaden
 übernimmt in gewöhnlicher Art bey der Leipziger Gesell-
 schaft auch für dieses Jahr Adlung.
 Halle, den 9. April 1835.

Auction.

Mittwoch den 22. April, Nachmittag 2 Uhr und
 folgende Tage, werden auf hiesigem Rathhause die zur
 Thiemischen Concursmasse gehörigen
 Gläser, Porzellan und Steingut, Haus- und Kü-
 chengeräth, Leinenzug, Betten und Kleidungsstücke,
 ferner 1 abgepfändetes Billard, Meubles und 2
 große Fässer zur Essigfabrication
 öffentlich gegen gleich baare Zahlung verauctionirt werden.
 Halle, den 6. April 1835.

Gräwen, gerichtl. Auct.-Commiss.

Alle Arten Strohhüte werden gewaschen und ge-
 bleicht, auch zu neuen Façons umgenäht bey Bertha
 Deplanque am Markt im Kolbatsky'schen Hause,
 2 Treppen hoch.

Ein kleiner, wenig gebrauchter Blasebalg für Gold-
 arbeiter, Gürtler, Klempner u. brauchbar, eine derglei-
 chen Drehbank, ein kleiner Amboss, eine Kluppe mit
 vorzüglich feinen, tiefen Schrauben-Gewinden, und meh-
 reres dergleichen ist zu verkaufen im ehemaligen Adress-
 hause bey dem Tischlermeister Schmidt.

Ein einspänniger, noch wenig gebrauchter Leiter-
 wagen steht in der Rathhausgasse Nr. 238 zum Verkauf.

Verschiedene Sorten Lehmsteine sind billig zu ver-
 kaufen bey Eckert am Klausthore Nr. 889.

Im Hause Nr. 917, kleine Klausstraße, dem
 Packhofe gegenüber, steht die untere Etage, zu der
 auch ein Pferdestall gegeben werden kann, ganz oder
 theilweise, mit oder ohne Meubles, zu vermietzen und
 kann sogleich bezogen werden.

Kieferstein.

Emil Fritzsche in Leipzig,

Reichstraße Nr. 399, nahe bey Kochs Hof,
empfehl't sein neu errichtetes und wohl assortirtes

**Engl. und Sächs. Manufaktur-
waaren-Lager en gros,**

vorzüglich gedruckte Callicos, Battiste und Mousseline,
glaz. Gingham, gedruckte Piqués, Damassines,
Shirtings, feine und ordinaire Tücher, Callico- und
Damassine-Schürzen u. s. w.

Für Liebhaber.

3 Stück Louis'd'or ohne Krone, 9 Stück Sterbe-
Thaler (1786), eine sehr schöne Muschel-Sammlung
sieht zu verkaufen und sehr preiswürdig bey

Z. Ernsthal.

Ein Studiosus theologiae wird von mir gesucht,
welcher eine leserliche Hand schreibt und geneigt ist, wich-
tige Stellen aus meiner Lectüre gegen gute Bezahlung
zu excerpiren.

Samuel Lenz, Prediger aus Oldenburg.

Alter Markt Nr. 549 bey Hrn. Dekonom Braust.

Einen Lehrburschen sucht der Tischlermeister Kra-
mer auf dem Strohhofe Nr. 2052.

Concert

den ersten Osterfeiertag in Wilke's Garten.

Mittwochs und Sonnabends fährt mein schon be-
kanntes Personenzuhrwerk von Halle nach Magdeburg.
Kernbach im Gasthof zum goldenen Ring.

Alle Sonntage und Donnerstage früh 5 Uhr fährt
mein Personenzuhrwerk nach Berlin. Abfahrtsort: Gast-
hof zum schwarzen Bär. Schulze.

Mittwoch den 22. April ist große Gelegenheit zur
Querfurter Eselswiese in einem Tage hin und wieder
zurück zu fahren, wer Lust hat mitzufahren, melde sich
bey Zeiten Klausstraße Nr. 889 bey Lkert.